

GRUPPEN

These

- Gruppen beeinflussen das Verhalten von Einzelpersonen.

Definition

- Als Gruppe bezeichnen wir ein soziales Gebilde, das aus den wechselseitigen Beziehungen und Kontakten zweier oder mehrerer Personen entsteht.
- Das Verhalten von Personen in Gruppen orientiert sich an den anderen und beeinflusst ihrerseits andere im Verhalten.



GRUPPEN

Merkmale und Zweck

- Die Zugehörigkeit zu einer Gruppe pflegt einem Bedürfnis des einzelnen zu entsprechen.
- Sie ist, soweit der einzelne sich nicht von der Gesellschaft ausschließen will, unvermeidbar.



GRUPPEN

In Gruppen finden sich einige Gemeinsamkeiten:

- Bedürfnis nach Informationsaustausch,
- gegenseitige Bestätigung und Unterstützung,
- Anerkennung gemeinsamer Ziele
- das Streben nach innerem Gleichgewicht.
- In Gruppen bilden sich meist auch gemeinsame Normen, also Festlegungen, nach denen sich die Mitglieder zu richten haben.



EINZELPERSON UND GRUPPE

- Gruppen bestehen immer aus Einzelpersonen, die sich dem Geschehen in der Gruppe nur mit Mühe entziehen können.
- Der einzelne sucht in einer Gruppe Sicherheit, Kommunikation, Kooperation und Anerkennung.
- Diese vier Bedürfnisse sind fundamentale Bedürfnisse des Menschen.



EINZELPERSON UND GRUPPE

- Das Gruppengeschehen ist mehr als nur die Summe der beteiligten Personen, es entwickelt ein Eigenleben, unabhängig von den Voraussetzungen der einzelnen Gruppenmitglieder:
- **Diesen Prozess bezeichnet man als Gruppendynamik.**



DIE ZUSAMMENSETZUNG VON GRUPPEN

Gruppengröße

- die meisten Gruppen haben zwischen zwei und sechs Mitgliedern
- wenn Gruppen zu groß werden, ist es schwieriger mit all ihren Mitgliedern zu interagieren

Tendenz zu einer gewissen Homogenität

- Menschen fühlen sich von solchen angesprochen, die ihnen ähnlich sind
- Homogenität der Mitglieder wirkt unterstützend



DIE ZUSAMMENSETZUNG VON GRUPPEN

Soziale Normen

- soziale Normen sind etwas entscheidendes für unser Verhalten
- manche Normen sind von Gruppe zu Gruppe verschieden
- wenn Normen der Gruppe übertreten werden, wird der „Täter“ von anderen Gruppenmitgliedern gemieden oder sogar gedrängt, die Gruppe zu verlassen



UNTERSCHIEDLICHE GRUPPEN I

Formelle Gruppen

- Formelle Gruppen sind rational organisiert, bewusst geplant und eingesetzt. Ihre Verhaltensweisen sind normiert und extern vorgegeben.
- Der Zeitraum des Bestehens der Gruppe erstreckt sich über eine längere Zeit oder befristet.
- *Beispiele: Abteilungen, Stäbe, Projektgruppen, ein Stationsteam, das Kranke pflegt.*



UNTERSCHIEDLICHE GRUPPEN I

Informelle Gruppen

- Informelle Gruppen sind meist spontane, ungeplante Beziehungen.
- Sie entstehen innerhalb oder neben formellen Gruppen.
- Die Ziele, Normen, Rollen und der Status weichen von der formellen Gruppe ab.
- Die Gruppenbildung geht auf die einzelnen Bedürfnisse der Mitglieder zurück.
- *Beispiel: zwei Pflegepersonen, die immer gemeinsam rauchen gehen.*



UNTERSCHIEDLICHE GRUPPEN I

Der Unterschied zwischen beiden Arten von Gruppen liegt in der emotionalen Beziehung:

- in der **formellen Gruppe** geht es um Zusammenarbeit zur Erreichung eines bestimmten Ziels
- bei der **informellen Gruppe** besteht zwischen den Mitgliedern eine gefühlsmäßige Beziehung.



UNTERSCHIEDLICHE GRUPPEN II

Primärgruppen

- Die Primärgruppe ist organisch gewachsen.
- Sie ist eine stabile, überdauernde Kleingruppe und hat eine starke emotionale Bindung.
- *Beispiel: Familie*



UNTERSCHIEDLICHE GRUPPEN II

Sekundärgruppen

- Die Sekundärgruppe ist bewusst geplant und rational organisiert.
- In ihr gelten klare Regeln, damit die speziellen Aufgabenstellungen gelöst werden können.
- Ihre Struktur ist formal.
- *Beispiel: Arbeitsgruppe*



UNTERSCHIEDLICHE GRUPPEN II

Peergroups

- Gruppen mit Mitgliedern ähnlichen Alters, meist auch ähnlicher sozialer Herkunft und gleichen Geschlechts.
- übernehmen bei Kindern und Jugendlichen wichtige Sozialisationsfunktionen und dienen zur Emanzipation vom Elternhaus.
- besonders im Kinder- und Jugendalter findet die Orientierung der Individuen an Gruppenstandards stärker an Menschen ähnlichen Alters als an den eigenen Eltern statt
- auch später werden die Ansichten eines Menschen häufig von den Menschen der unmittelbaren Umgebung geprägt



GRUPPENKOHÄSION/ - ZUSAMMENHALT

- Kohäsion beschreibt das Phänomen des Zusammenhalts von Gruppen.
- Aspekt in einer Gruppe, der für die gegenseitige Bindung der Gruppenmitglieder untereinander sorgt und die Zuneigung innerhalb der Gruppe fördert



GRUPPENKOHÄSION/ - ZUSAMMENHALT

Bedingungen, unter denen sich ein Individuum veranlasst sieht, längere Zeit Mitglied in einer Gruppe zu sein oder zu bleiben, nennt man Kohäsionsfaktoren:

- geplante oder aktuelle Aktivitäten
- Ziele der Gruppe
- Befriedigung der individuellen Bedürfnisse durch diese Aktivitäten,
- die Attraktivität einer Gruppe
- interpersonale Attraktivität,
- gegenseitige Vorlieben zwischen einzelnen Gruppenmitgliedern
- Gruppenstolz



GRUPPENKOHÄSION/ - ZUSAMMENHALT

- Insbesondere die Attraktivität einer Gruppenaufgabe wird für den Kohäsions-Leistungs-Zusammenhang verantwortlich gemacht.
- Gute Leistungen innerhalb der Gruppe sorgen dafür, dass sie zusammen wächst
- Aber auch die Kohäsion innerhalb der Gruppe kann für gute Leistungen sorgen
- Wenn gute Beziehungen der Mitglieder einen höheren Stellenwert einnehmen als Lösungsstrategien für ein Problem zu finden, steht die Kohäsion der Leistung im Weg



PROBLEME

- Während einer Ausbildung ist man mit formellen und informellen Gruppen von Personen konfrontiert.
- Dabei treten in Anfangssituationen von solchen Gruppen häufig Fragen und Probleme auf, die sowohl den Gruppenmitgliedern als auch dem Leiter nur selten bewusst und bekannt sind, vielmehr "schweben" sie irgendwie im Raum und beeinflussen die Arbeitsatmosphäre.



PROBLEME

- Solche Probleme stören in der Regel, besonders dann, wenn sie nicht ausgesprochen werden und latent weiterbestehen.
- Meist fragt man sich nur ratlos, warum klappt es heute eigentlich nicht so, wie man sich das vorgestellt hat. Warum ist heute nichts weiter gegangen? Warum habe ich nichts gelernt?
- Häufig wird dann die Schuld der Gruppe als solcher gegeben, wobei sich das in der Folge darin äußert, dass man sich innerlich und äußerlich zurückzieht und die Arbeit in einer Gruppe ablehnt.



PROBLEME

- Einige dieser Probleme finden sich fast in allen Gruppen.
- Ihre Kenntnis und die bewusste **aktive Auseinandersetzung** damit ermöglicht - wenn schon nicht immer eine endgültige Lösung - so doch eine gewisse **Erleichterung und Einsicht** bei den Teilnehmern.



PROBLEME

- In der Regel sind viele dieser Fragen "tabu", d.h., man spricht über sie nicht.
- **Es hat sich allerdings gezeigt, dass die Auseinandersetzung mit diesen vorwiegend persönlichen und sozialen Problemen die Voraussetzung dafür sind, dass in einer Gruppe überhaupt inhaltlich gearbeitet werden kann.**



DIE WICHTIGSTEN DIESER FRAGEN UND PROBLEME SIND:

- Inwieweit gleiche ich den anderen? (Identitätsfrage)
- Wer bin ich in der Gruppe?
- Bin ich den anderen (un)sympathisch?
- Wer spielt hier welche Rolle?
- Welche Rolle spiele ich bzw. kann ich hier spielen? (Rollenverteilung)
- Wer hat sich hier schon zusammengesetzt?
- Soll ich irgend jemanden ansprechen?
- Wie wird der Leiter sein?
- Wie wird mich der Leiter behandeln?
- Wird mich der Leiter beeinflussen?
- Wer kann mich sonst noch beeinflussen? (Machtfrage)
- Welchen Vorrat an Wissen und Können kann ich hier verwenden?
- Wie kann ich mich sowohl unter inhaltlichen als auch menschlichen Gesichtspunkten möglichst vorteilhaft darstellen? (Kompetenzfrage)
- Wie offen kann ich in der Gruppe sein?
- Was werden die anderen hinter meinem Rücken sagen und denken? (Vertrauensfrage)
- Welche Erwartungen hat die Gruppe an mich?
- Was kann ich mir hier leisten und was nicht? (Normenfrage)



HAUPTQUELLEN VON GRUPPENEINFLUSS

Für den Einfluss von Gruppen auf das Verhalten von Einzelpersonen lassen sich im wesentlichen 4 Quellen ausmachen, die eine Verhaltensänderung bewirken:

1. persönliche Anteilnahme:

Jedes Gruppenmitglied ist aktiver Teil des Gruppenprozesses. Dies erhöht beim Einzelnen die Akzeptanz von Entscheidungen.

2. Öffentliche Verpflichtung:

Die Gegenwart anderer Gruppenmitglieder zwingt den Einzelnen, sich entsprechend zu verhalten.



HAUPTQUELLEN VON GRUPPENEINFLUSS

1. **Soziale Unterstützung:**

Einzelentscheidung werden gefestigt, wenn andere aus der Gruppe zustimmen.

2. **Normative Standards oder soziale Normen:**

Das Erkennen von Normen der Gruppe leitet die Einzelperson in der Entscheidung für oder gegen ein bestimmtes Verhalten.



SOZIALE NORMEN

- Diese sozialen Normen nehmen großen Einfluss auf die Einzelperson.
- Normen können klar und eindeutig festgelegt oder unausgesprochen sein.
- Oft wird man einer Norm erst wahr, wenn auf deren Verletzung eine Bestrafung erfolgt.
- Normen dienen einem doppelten Zweck:
 - Sie fördern ein Wir-Gefühl und grenzen die Gruppe nach außen ab, Nichtmitglieder werden damit ausgeschlossen

